Pfund's Milch-Seife
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund
Dresden.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang.

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzelverkauf **Dresden, Altmarkt 2.**

Telegr.-Adresse: Nachrichten, Dresden

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt, Seestrasse 1
Ball: Strümpfe, Kragen, Shawls, Handschuhe, Ueberschuhe
Tricots für Costüme
Unterröcke.

R. Beyer Papier-Fabrik-Lager
Papier-Grosshandlung **Am See 16**
Grösstes Lager aller Sorten Pappen und Packpapiere, Formate und Rollen in allen Grössen. Schreib-, Post-, Druck- und Umschlag-Papiere. Imitirt. – fettdicht – echt – und Butter-Pergament. Weisse und farbige Seidenpapiere.
Gelegenheitsposten. – Billigste Preise. – Prompteste Bedienung.

Gummischuh-Reparatur!
Für Händler! Für Reparateure!
Gummischen Schleifplatten Ia. Para-Lösung roth u. schwarz glatt u. gerippt Ia. Flickplatten complet zusammengestellt, auch einzeln mit Gebrauchs-Anweisung billigst bei
Reinhardt Leupolt, Gummi-Fabrik, Dresden-A.

Unschädlich! **Farbenkasten,** Giftfrei!
Aquarell- und Oel-Farben in Tuben.
Carl Tiedemann, Hoflieferant,
Altstadt: Marienstrasse 10 und Amalienstrasse 18.
Neustadt: Heinrichstrasse (Stadt Görlitz).

ff. deutsche und englische **Kammgarn-Stoffe** zu Gesellschafts-Anzügen,
hochelegante Waare, Mtr. 8.50, 10, 11, 12 und 14 Mk., empfiehlt in grossartigster Auswahl **C. H. Hesse, 20 Marienstrasse 20** (3 Raben).

Nr. 357. Spiegel: Weihnachten. Hofnachrichten, König Albert-Jubiläums-Stiftung. Christwerver, Bühl'sche Terrasse. Chem. Untersuchungsamt, Gerichtsverhandl. Besuch bei Daudet. | Muthmaßliche Witterung: Heiter, trocken. | **Sonnabend, 25. Dezember 1897.**

Heute am ersten Weihnachtsfeiertag bleiben sämmtliche Geschäftsräume der „Dresdner Nachrichten" geschlossen. Am zweiten Feiertag ist die Geschäftsstelle Marienstraße 38 wie jeden Sonntag (11 bis ½1 Uhr) geöffnet.

Die nächste Nummer erscheint Montag den 27. Dezember und gelangt von 9 Uhr Vormittags an in unserer Geschäftsstelle zur Ausgabe.

Weihnachten!

Mächtiger als an jedem anderen Festtage der Christenheit offenbart sich an dem Weihnachtsfeste die gnadenbringende Herrlichkeit des christlichen Idealismus. In die kürzesten und trübsten Tage des Jahres, wo sich draußen Alles in Nebel und Dunkel einzuspinnen scheint, fällt Weihnachten; es fehlt der heitere Schmuck der erwachenden, sprießenden Natur, den das Osterfest zu tragen pflegt, und es muß der strahlenden Sonne und der duftenden Blüthenpracht der Pfingstzeit entbehren; und dennoch dringt in dem ganzen langen Jahre nicht einmal so viel leuchtender Jubelsinn und Jubel, soviel Licht, Leben und Liebe in die Herzen der Menschen wie zu Weihnachten. Wie grau sich auch der Himmel über uns wölben mag, unwiderstehlich und ungemindert bleibt der Zauberbann dieses Festes, dem die Liebe den Weihekuß aufgedrückt hat. Wem die übrige Zeit in Sorgen und Kümmernissen verflossen ist, dem bringt Weihnachten, wo die Liebe Alles hell und licht zu machen weiß, wenigstens eine Stunde reinen seligen Genießens. Wer sonst tagaus, tagein in dem erbarmungslosen Kampfe um das Dasein zu ringen und zu streiten hat, so daß er nicht Zeit hat, das verhärtende Gemüth der Beschaulichkeit innerlichen Glückes zu erschließen, er findet doch endlich, wenn er unter dem Banne der grünen Weihnachsbäume mit ihrem schimmernden und flimmernden Gepränge steht, eine stille behagliche Ruhepause, die ihn empfänglich macht für Regungen der Rührung und der Andacht, und auch dort, wo die rastlose Jagd nach Gewinn und Reichthum das ganze Dichten und Trachten erfüllt, ringt sich zuweilen in den Weihnachtstagen der Gedanke empor, daß es noch etwas Höheres, Edleres, Befriedigenderes giebt, als das ungesättigte Hasten nach Geld und Gut, und daß Geben seliger ist als Nehmen. Wem die Gegenwart nichts an irdischen Geschenken auf den Weihnachtstisch legt, dem beschert sie vielleicht eine köstliche Gabe aus der Vergangenheit, einen Gruß aus der Kindheit seligsten Träumen. Wie heilsam kann solche Erinnerung an die Zeit der fröhlichen Kindheit, an das Elternhaus, an die Mutterliebe wirken! Mit tiefer Sehnsucht wird da Mancher auf die längst entschwundenen Tage reiner Freude und kindlich frommen Sinnes zurückschauen, und dieses Erinnern und dieses Sehnen nach dem Glauben, der verloren gegangen ist, aber nicht unwiederbringlich ist, wird ihm ein guter Engel, der ihn vor den Wegen des Verderbens bewahrt.

Denn nicht blos in der Gläubigen Herzen findet die Engelsbotschaft: „Friede auf Erde und den Menschen ein Wohlgefallen!" Widerhall. Die himmlische Weihnachtskunde übt ihre Wirkung auch auf Die aus, welche dem Christenglauben entfremdet sind. Sogar der Zweifler und Spötter, dessen Gemüth nicht gänzlich verdorrt ist, muß verstummen Angesichts des ergreifenden schlichten Bildes der Armuth und der Niedrigkeit, das ihm aus dem Stalle von Bethlehem entgegenleuchtet. Unter dem Weihnachtsbaum öffnen sich die Herzen, die sonst kalt und theilnahmlos bleiben, um Freude und Frieden zu spenden, um sich wiederzufinden, wenn sie sich in Streit und Haß verloren hatten, um sich, leider oft nur für Augenblicke, so eng zusammenzuschließen, als wenn sie immer nur in Treue zu einander gehalten hätten. Wenn die Weihnachtsglocken läuten, wird des Himmels Wort von dem Frieden auf Erden Wahrheit und Wirklichkeit. Wie schwer auch die Noth drücken mag, wie arg auch die Irrungen und Wirrungen draußen die Seele ängstigen, so geheimnißvoll wunderbar ist die heilige stille Nacht, daß sie das Wunder der Befreiung von den Sorgen des Tages, von der Bangigkeit vollzieht, mit der uns der Gedanke an die Zukunft erfüllt; wir werfen ab, was uns kränket und bange macht und suchen nicht vergeblich in uns und um uns den aus der Unrast des Tages erlösenden und emporhebenden Frieden. Unter dem Stern des Weihnachtsfriedens wendet sich der Blick nach innen, zur Einkehr in das Haus und die Familie, wo die reinsten Freuden wurzeln. Auch der politische Kampf rastet, so lange die letzte Kerze auf dem Weihnachtsbaum nicht erloschen ist. Die hochgehenden Wogen des öffentlichen Lebens glätten sich; der Lärm und die Zwietracht des Parteigetriebes verstummen und gewähren einem Gottesfrieden Raum, sobald der Engel Friedensgesänge, die einst die heilige Nacht durchtönten, auf's Neue erklingen. Auch in die ärmsten Hütten leuchtet der Stern von Bethlehem. Ist doch nicht den Großen und Mächtigen der Erde, sondern den armen Hirten auf dem Felde zuerst die Weihnachtsbotschaft verkündet worden. Und selbst in die dunkelsten Stätten des Elends und des Lasters dringt ein Schimmer von Frieden und Wohlgefallen.

Zeugt diese segenspendende Kraft der stillen heiligen Nacht der Verheißung nicht von der Wahrheit der Kunde: Euch ist heute der Heiland geboren? Eine solche Gnadenfülle von Frieden und Wohlgefallen vermögen alle irdischen Mächte nicht zu geben, sie muß aus der unveräußerlichen und göttlichen Kraft fließen, die dem Weihnachtsfeste die Weihe verleiht. Die Weihnachtsbotschaft ist ein Geschenk des Himmels, ein Gnadengut Gottes, durch das die erlösende, weltüberwindende Liebe der Menschheit zu Theil geworden ist. Nur der Gottesfriede, der über Weihnachten in alle Ewigkeit ausgegossen ist, kann so die Herzen erfüllen, daß sogar Denen, die von Gott und dem Heiland nichts wissen wollen, eine Ahnung von der Macht des Glaubens und der christlichen Liebe aufgeht. Es ist ein vollgiltiges Zeugniß der ewigen Heilswahrheiten der Weihnachtsgeschichte von dem Jesu-Kinde in der Krippe, daß diese Geschichte über die Kreise der gläubigen Bekenner des Heilands die Gemüther in ihren Bann zwingt. Es ist das unbewußte Christenthum, das am Weihnachtsfeste zur Erscheinung kommt, das freilich nur einen Abglanz der Seligkeit verleiht, die der Glaube an das Evangelium, an die wunderbare Liebe Gottes des Vaters einschließt, der also die Welt geliebet hat, daß er seinen eingeborenen Sohn für die verlorene Menschheit dahingab als ein Weihnachtsgeschenk voll unerschöpflichen Reichthums. Wer den Glauben an diese ewige Liebe Gottes besitzt, die in der Geburt des Heilands offenbar und durch Jesum Christum aller Welt kund geworden ist, nur der hat ein Gut, das ihm nimmer verloren gehen kann, das alle Sehnsucht stillt und alle Angst überwindet, das Halt und Kraft in allen Stürmen des Lebens spendet. In der Liebe Gottes allein fühlt sich der Mensch wahrhaft glücklich, friedvoll und freudvoll in allen Lagen; in ihr erst empfängt sein Dasein Ziel und Zweck, Weihe und Glanz. „Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne und hätte der Liebe nicht, so wäre es ihm nichts nutze". Die höchste geistige Begabung wird zur klingenden Schelle ohne die Liebe. Was nützen unserer Zeit alle die Berge von Gütern und Schätzen, die Industrie und Handel und die gewaltigen Fortschritte der Technik aufgehäuft haben, so lange die Menschen nicht von der christlichen Liebe geleitet werden, sondern in Neid und Haß verbittert sind und statt der sittlichen Gesetze, die das Christenthum predigt, der Irrglaube fortwirkt, daß die Selbstsucht der mächtigste Trieb zur Erlangung des Glücks sei. Nur der christliche Idealismus, wie er Weihnachten in vollem Glanze strahlt, kann der Welt, die von Widerspruch und Kampf, von Pessimismus und Nihilismus erfüllt ist, Genesung und Frieden bringen. Um die großen sozialen und sittlichen Aufgaben unserer Zeit zu einer befriedigenden Lösung zu führen, wird es vor Allem der Bewahrung und Entfaltung der christlichen Liebe bedürfen, die allen Haß und Streit und alle Gegensätze, welche das öffentliche Leben der Völker bewegen, zu schlichten vermag. Ueber die Weihestunden des Festes hinaus muß die christliche Liebe in Kraft bleiben, das ganze Jahr hindurch, für das ganze Dasein, damit durch ihren Segen auch Die, welche sich zu der christlichen Gotteserkenntniß noch nicht erhoben haben, zu der Zuversicht bekehrt werden, daß uns der Heiland geboren ist und daß die Weihnachtsbotschaft in alle Ewigkeit in den Worten des Engels fortönen wird: „Fürchtet Euch nicht, siehe, ich verkündige Euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird!"

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 24. Dezember.

Berlin. Der Kaiser hörte gestern, nach der Theilnahme bei der Einsegnungsfeier für die Fürstin zu Hohenlohe, im Auswärtigen Amte den Vortrag des Staatssekretärs des Auswärtigen v. Bülow. Die chinesische Regierung hat noch nach der Besetzung von Kiao-Tschau deutsche Instrukteure engagirt und ist augenblicklich mit Anordnungen zu einem würdigen Empfange des Prinzen Heinrich in den von dem Prinz-Admiral zu berührenden chinesischen Häfen beschäftigt. — Der „Staatsanzeiger" publizirt die Königliche Verordnung, mittels welcher der preußische Landtag den 11. Januar einberufen wird. — Die deutsche und die österreichische Regierung haben eine Vereinbarung getroffen zur Sicherung der wechselseitigen Befreiung der beiderseitigen Staatsangehörigen von der ihnen als Ausländern in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten obliegenden Verpflichtung zur Sicherheitsleistung für die Prozeßkosten, auch nach dem Inkrafttreten der österreichischen Civilprozeßordnung. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Ernennung des bisherigen deutschen Gesandten in Lissabon, v. Derenthal, zum preußischen Gesandten am württembergischen Hofe. — Der Togo-Vertrag, der im verflossenen Sommer zwischen Vertretern der deutschen und der französischen Regierung in Paris vereinbart wurde, wird voraussichtlich in 14 Tagen ratifizirt und dann sofort in Kraft treten. — Der langjährige Vorsitzende der konservativen Fraktion des Reichstags, Freiherr v. Manteuffel, hat den unzweideutigen Entschluß kundgegeben, für den neu zu wählenden Reichstag ein Mandat nicht mehr annehmen zu wollen. — Die Direktoren der englischen Kolonialgesellschaft South African Territories Company sind aus London hier eingetroffen und haben mit der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes Besprechungen abgehalten. — Der um den deutschen Handel sehr verdiente frühere Chef des Indigo-Import-Hauses Schönlank, Generalkonsul William Schönlank, ist im Alter von 84 Jahren gestorben.

Hamburg. Das Befinden des Fürsten Bismarck ist wieder zufriedenstellend, wenn es auch in den letzten Tagen weniger gut war als am Anfang der Woche. Geh. Rath Schweninger ist heute nach Berlin abgereist. Das Weihnachtsfest wird der Fürst im engsten Familienkreise verleben.

Wien. Dem „Neuen Wiener Tageblatt" zufolge steht die Schließung des Reichsraths unmittelbar bevor.

Prag. Die Direktion der böhmischen Sparkasse beschloß einstimmig, in Erkenntniß der hohen Wichtigkeit, welche der ungeschmälerte Fortbestand der deutschen Hochschule in Prag für den gesammten Staat, sowie für die humanitären und wirthschaftlichen Landesinteressen der Hauptstadt besitzt, sich mit dem Professorenkollegium der Hochschule wegen Einrichtung billiger Wohnungen für Studenten in Verbindung zu setzen.

Paris. Die „Agence Havas" bezeichnet die Meldung als unrichtig, daß der Kreuzer „Pothuau" zur Verstärkung des französischen Geschwaders nach Ostasien gehen solle. — Der französische Botschafter in Bern, Barrère, wird an Stelle des abberufenen Botschafters im Quirinal, Billot, nach Rom gehen und in Bern durch den Gesandten am bayrischen Hofe Grafen v. Montholon ersetzt werden. An Stelle des Letzteren wird wahrscheinlich der jetzige Gesandte in Peking Gerard nach Brüssel berufen. — In Folge der schlechten Ernte herrscht unter den Eingeborenen Algeriens Hungersnoth. Seitens der Behörden werden die erforderlichen Maßnahmen getroffen.

Kopenhagen. Die Stettiner Bark „Modan" liegt bei Dragoer vor Anker. Heute Vormittag entspann sich eine Schlägerei an Bord. Der erste Steuermann wurde durch Schläge am Kopf verletzt, er ging nebst 8 Mann der Besatzung an's Land, um die Polizei und den deutschen Konsul um Hilfe zu bitten. Der Kapitän und ein krank darniederliegender Neger blieben allein an Bord. Das Schiff zeigte die Signale „Aufruhr und Meuterei".

London. Die „Daily Chronicle" will wissen, England beabsichtige, wenigstens vorläufig, keinen chinesischen Hafen zu besetzen, doch werde der deutsche Gesandte in Peking sehr deutliche Vorstellungen an China machen bezüglich der englischen Aktion in bestimmten Eventualitäten. Ferner gewähre England der japanischen Regierung seine moralische Unterstützung. Japan wolle energisch gegen die deutsche Aktion protestiren.

Kairo. Die Derwische haben Shendy und Metammeh verlassen und rücken jetzt gegen die egyptische Armee vor; das Ziel derselben dürfte Berber sein.

Kairo. Alle Großmächte, ausgenommen Oesterreich-Ungarn, haben den englisch-egyptischen Vorschlag auf Beschränkung der Jurisdiktion des gemischten Tribunals in öffentlichen Fragen abgelehnt.

Santiago. Dem bisherigen Ministerpräsidenten Valdes Cuevas ist es gestern Abend gelungen, ein Koalitionsministerium zu bilden.

Die heutige **Berliner Börse** war fest, aber still. Die Kurse setzten fast durchweg höher ein und konnten später noch weiter anziehen. Anregung boten feste Tendenzberichte von auswärts, sowie die weiter glatt verlaufene Ultimoregulirung und die im Ganzen günstige Auffassung über die Gestaltung des Marktes zum neuen Jahr. In der zweiten Stunde war der Markt sehr still, es waren überhaupt nur noch für einzelne Werthe Käufe zu erfahren. Von Banken heimische relativ lebhaft und bemerkenswerth höher. Eisenbahnen sehr still, aber meist besser. Bergwerke fest, aber wenig verändert. Renten sehr still, heimische Fonds behauptet. Privatdiskont 4⅛ Prozent. Ultimogeld ca. 6⅛ Proz. — Ein offizieller Verkehr in Getreide und Mühlenfabrikaten fand nicht statt. Loco-Spiritus sehr still. Zufuhren unbedeutend, die Preise hielten sich auf geringer Höhe. 70er 37.10, 50er 56.20 M. Termine auf Deckungen fest, ca. 30 Pfg. höher. Getreide hatte am Frühmarkt wie im Mittagsverkehr wenig Geschäft. Weizen etwa 0.75, Roggen etwa 0.50 Mark höher, Hafer geschäftslos. — Wetter: neblig, feucht, windstill.

Paris. (Eine Nachmittagsag.) Rente 103.20. Italiener 96.85. Spanier 67⅞. Portugiesen 26.90. Türken 21.90. Türkenlose 110.00. Ottomanbank 663.00. Suezkanal —.—. Lombarden 182.00. Fest.

Amsterdam. Produktenbericht. Weizen per März —, per Mai —, geschäftslos. Roggen per März 132, per Mai 128, per Juli —.

London. Produkten-Bericht. Getreidemarkt ruhig. Weizen ¼ Sch. höher, übrige Artikel unverändert, schwimmendes Getreide fest. — Wetter: Frost.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der **König** und die **Königin** bescherten sich gestern früh in der Villa Strehlen gegenseitig Weihnachtsgaben. Abends wurde den Königlichen Majestäten in dem Palais auf der Zinzendorfstraße von den **Prinzen** und **Prinzessinnen** des Königl. Hauses der Tannenbaum angezündet. Später fanden sich die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses in der Villa Strehlen ein, um von Ihren Königl. Majestäten die Weihnachtsgaben entgegenzunehmen.

— Se. Majestät der König hat nachstehende Ordensdekorationen verliehen: das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens: dem Major **Wahle**, Bataillons-Kommandeur vom 2. Grenadier-Regiment Nr. 101; das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens: dem Hauptmann v. **Görichen**, Kompagniechef vom 7. Infanterie-Regiment Nr. 106; dem Hauptmann **Bechmann**, Kompagnie-Chef vom 6. Infanterie-Regiment Nr. 105; das Allgemeine Ehrenzeichen: dem Vicewachtmeister **Briemer** vom 2. Königin-Husaren-Regiment Nr. 19.

— Gestern Nachmittag um 5 Uhr fand bei Sr. Königl. Hoheit dem **Prinzen Georg** im Palais Zinzendorfstraße Familientafel statt, an welcher Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses theilnahmen.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz **Georg** und Prinzessin **Mathilde** veranstalteten vorgestern und gestern Nachmittag für arme Kinder Christbescherungen.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** besuchte gestern das Geschäft des Cartonnagenfabrikanten Franz Fröhlich, am See 11, und die Kunsthandlung von Emil Richter, Pragerstraße, während Ihre Kaiserl. Königl. Hoheit **Prinzeß Friedrich August** das Magazin des Hoflieferanten Bernhard Schaefer, Pragerstraße, besuchte, um daselbst Einkäufe zu bewirken.

— Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin **Johann Georg** versammelten gestern Nachmittag halb 4 Uhr sechs arme Kinder um den Weihnachtsbaum und erfreuten diese durch eine reichliche Bescherung. Ihre Königl. Hoheiten unterhielten sich darauf auf das Liebenswürdigste mit den Kleinen, welche auch zum Schlusse den Christbaum ableeren durften.

— Dem Direktor der 4. Abtheilung des Ministeriums des Innern Geheimen Rath **Jäppelt** ward das Großkreuz des Albrechtsordens verliehen.

Meine Frau kauft Triumph-Seife — ist doch Nur beste für Wäsche und Haushalt